

KOLPING PERU

“Evaluierung des BMZ-Projektes LA I – Peru” 2012-2014 und 2015-2017



Autoren

Javier Alarcón: Bachelor in Jura und Politikwissenschaft und spezialisiert auf Entwicklung, Analyse von Produktionssystemen, Master in Anthropologie.

Joselyn Valer: Volkswirt mit Master of Business Administration, spezialisiert auf sozio-ökonomische Entwicklung, Projektmanagement und Evaluierung.

Kolping International

Zusammenfassung

Im Auftrag des Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. (SEK) hat ein unabhängiges Gutachterteam das Projekt: *Förderung von Inklusion, Minderung von Einkommensarmut, Capacity Building und Empowerment von marginalisierten Bevölkerungsgruppen* evaluiert, das die Stiftung im Zeitraum von 2012-2014 und 2015-2017 in Peru durchgeführt hat.

1. Über die Organisation

Die Evaluierung des Projekts: *Förderung von Inklusion, Minderung von Einkommensarmut, Capacity Building und Empowerment von marginalisierten Bevölkerungsgruppen* wurde auf Wunsch des Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. mit Sitz in Köln, Deutschland, umgesetzt. Das Projekt wurde in Kolumbien und Peru durchgeführt, aber die Evaluierung bezieht sich ausschließlich auf die Aktivitäten in Peru in den Zeiträumen zwischen 2015-2017 und 2012-2014. Beide Projekte wurden durch das BMZ und andere Quellen finanziert.

Der SEK e.V. unterstützt die Umsetzung von Entwicklungshilfeprojekten mit Mitteln des deutschen Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ); einige ergänzende Aktivitäten werden durch Spendenmittel finanziert und Kolping Peru erwirtschaftet auch Einkommen durch Nutzung der eigenen nationalen Einrichtungen.

Kolping Peru hat seine Arbeit durch eine offizielle Doppelstruktur organisiert: die Kolpingstiftung und den Kolpingverband. Die Kolpingstiftung ist Eigentümerin der Vermögenswerte und der verfügbaren Mittel. Ihr Vorstand ist dafür verantwortlich, die Aktivitäten zu genehmigen sowie für die Verausgabung der Mittel und den Jahresabschluss. Die Kolpingstiftung arbeitet mit einem Vorstand, dem sie Bericht erstattet und von dem sie beraten wird. Es handelt sich jedoch nicht um eine Instanz, die in exekutive Angelegenheiten involviert ist. Der Verband hat Regionalverbände, um eine dezentrale Arbeit sicher zu stellen, und somit haben die Kolpingsfamilien als Mitglied die Möglichkeit zu partizipieren und die regionale Wirklichkeit und Bedürfnisse in die Projekte mit aufzunehmen. Bei der Jahresversammlung des Verbandes nehmen die Vertreter der Kolpingsfamilien aus dem ganzen Land teil. Sie gibt die Möglichkeit zur Diskussion von Plänen und Initiativen und deren partizipatorischer Zustimmung sowie zur Wahl des Nationalvorstandes. Der Geschäftsführer nimmt an beiden Instanzen teil und fungiert als Brücke zwischen der Versammlung, dem Vorstand und den Regionalverbänden einerseits und dem Verwaltungsvorstand der Stiftung andererseits.

2. Entwickelte Aktivitäten und Zielgruppe

Eine der Hauptstrategien von Kolping war die Schaffung und Stärkung von nachhaltigen Sozialstrukturen, bekannt als „Kolpingsfamilien“ (Selbsthilfegruppen). Sie stellen die Zielgruppe dar, sind zugleich aber auch die Hauptakteure der Entwicklungsmaßnahme und waren Teil des Bildungsprozesses der Kolpingintervention in Peru.

Die Einrichtung begann ihre Arbeit in Arequipa, im Alto Selva Alegre Distrikt mit der Bereitstellung von bezuschussten Gesundheitsdiensten für Bevölkerungsgruppen mit niedrigem Einkommen. Später wurde der Gesundheitsdienst nach Yanahuara verlagert, wo die Kolping-Poliklinik eingerichtet wurde.

Die Arbeit wurde in die Departamentos von Cajamarca, Piura, La Libertad, Amazonas und Iquitos ausgeweitet sowie auch nach Lima, es erfolgte die Aufnahme neuer Kolpingsfamilien im Verband. In den neuen Regionen konzentrierte man die Bemühungen auf urbane und ländliche Gebiete und arme Familien mit nur eingeschränktem Zugang zu Gütern und öffentlichen Diensten.

3. Projektzusammenfassung

In der Projektphase 2012-2014 lag der Schwerpunkt auf der Entwicklung der beruflichen Qualifikation von jungen Menschen durch Bereitstellung von Berufsausbildung, der Förderung von Partizipation in der Zivilgesellschaft und der Stärkung von Kolpingsfamilien als Selbsthilfenetzwerk. In dieser zweiten Projektphase (2015-2017) verlagerte sich der Schwerpunkt auf die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung. In beiden Zeiträumen wurden die Interventionen als Teil einer umfassenden Strategie geplant, die darauf abzielte, zur ganzheitlichen Entwicklung innerhalb der Kolpingsfamilien beizutragen und die langfristige Beziehung zwischen ihnen und der Stiftung fortzuführen.

Das Oberziel der Projektplanung der zweiten Projektphase lautet: „Beitrag zur Stärkung einer inkludierenden Gesellschaft, die die Umwelt schützt und die sich wirtschaftlich weiter entwickelt“. Als allgemeine Orientierung versucht

das Projekt ein Wirtschaftsmodell zu fördern, das den Menschen dient. In diesem Kontext wurde mit der Maßnahme angestrebt:

- Dass Menschen ihre Fähigkeiten stärken konnten, um vor Ort in öffentlichen Entscheidungsprozessen mitzuwirken
- Wertevermittlung als zentrale Komponente
- Ausbildung und Schaffung von Einkommen, rund um umweltfreundliche Initiativen
- Entwicklung einer Finanzkultur, basierend auf eigenem Sparen und Mikrokredit-Initiativen
- Selbstmotivierte Partizipation, Solidarität, Transparenz und Förderung von Change Management. Die Aktion basiert auf der freiwilligen Teilnahme von Kolpingsfamilien, mit autonomer Organisation und Schwerpunktlegung auf Transparenz und demokratischer Partizipation, mit Autonomie in den Initiativen und Prozessen, die die Gruppen durchführen möchten.

Ein anderes zentrales Anliegen ist die Nachhaltigkeit, sowohl für die Kolpingstiftung selbst (die mehrere Initiativen diesbezüglich entwickelt hat) sowie für die mit den Familien durchgeführten Initiativen, was ihre selbständige Arbeitsweise betont.

4. Zielsetzung der Evaluierung und methodischer Ansatz

Das gesetzte Oberziel für die Evaluierung war, *die von Kolping Peru durchgeführte Theory of change zu identifizieren, zu erklären und zu evaluieren sowie sein Organisationsmodell und Synergien zwischen seinen verschiedenen Ebenen zu analysieren. Außerdem sollte der Beitrag zu Wirkungen und Effekten der Projekte und zu den Verbandszielen und der Nachhaltigkeit auch der Kolpingsfamilien und ihrer Mitglieder analysiert werden.* Zu diesem Zweck beinhaltete der Umfang der Evaluierung die Einschätzung der Relevanz der Projekte in Bezug auf die Ziele und Bedürfnisse der Familien sowie der staatlichen Politik Perus und des internationalen Entwicklungsrahmens; die Identifizierung von Fortschritten und Einschränkungen in Bezug auf die durch die Projekte erzielten Effekte, Wirkungen und Ziele; die Identifizierung von Fortschritten und Einschränkungen bei der Integration von transversalen Ansätzen: Geschlechtergerechtigkeit, Umweltverträglichkeit, Partizipation, Interkulturalität; die Evaluierung von Synergien unter den Projektkomponenten und zwischen den Projekten; die Beurteilung der Ergebnisse und Beiträge eigener Interessenvertretungen in der staatlichen Politik; und die Einschätzung des Fortschritts in Bezug auf die Nachhaltigkeit der Intervention.

Die Evaluierung hat schwerpunktmäßig einen qualitativen methodischen Ansatz verfolgt, der darauf abzielt, den durchgeführten Prozess und die Perspektive der Familien zu den erreichten Veränderungen wiederzugeben. Das Studium der Dokumente und Berichte wurde mit intensiver Feldarbeit kombiniert, in der Beobachtungstechniken, Einzel- und Gruppeninterviews, partizipative Workshops und Fokusgruppen zum Einsatz kamen.

5. Kontext

Peru ist ein Land, das sich durch eine enorme geographische und kulturelle Vielfalt auszeichnet. Doch dieser enorme Reichtum – aktuell und potentiell – ist durch interne und externe Übermacht verzerrt worden, die eine Ungleichverteilung in Bezug auf den Zugang zu Einkommen, Produktionsmitteln und der Beteiligung an der Machtausübung erzeugt hat. Diese Ungleichheiten haben die am meisten vulnerablen Bevölkerungsgruppen getroffen: die indigenen Völker – der Anden und des Amazonasgebietes –, in der Regel Frauen, Menschen mit irgendeiner Art von Behinderung, Kinder, Jugendliche und Ältere. Eine der Hauptstrategien gegen diesen nachteiligen Kontext war die Aufrechterhaltung und Stärkung verschiedener Formen der Zugehörigkeit, insbesondere der Bauern und indigenen Gemeinschaft. Die katholische Kirche hat zu verschiedenen Zeiten und Kontexten eine positive Rolle dabei gespielt, diese Verbundenheit zu fördern und hat Werte wie Solidarität, Arbeit und Respekt vor der Schöpfung miteinander verknüpft.

Die Prozesse zur Armutsminderung hatten zwei Hauptursachen: Sozialprogramme, die auf besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen abzielen und die Ausweitung der prekären Arbeitsverhältnisse (ca. 60% der Beschäftigung in Peru ist heute prekär). Die Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen war eingeschränkt.

In den beiden Projektregionen (Loreto und Cajamarca) sind die Gouverneure wegen Korruptionsvorwürfen ihrer Ämter enthoben worden. Es gibt gut begründete Mutmaßungen illegaler Machtausübung in der Regionalregierung des Amazonas. Piura ist eine der Regionen mit überdurchschnittlicher Institutionalität. In armen Vierteln von Lima, und insbesondere in Villa El Salvador, ist die kriminelle Gewalt und andere, insbesondere häusliche Gewalt, signifikant

angestiegen. Unter den oben beschriebenen Bedingungen (schwache öffentliche Institutionen, Privatisierungen, rechtswidrige Gewalt, ungesetzlicher wirtschaftlicher Mittelzufluss), überrascht es nicht, dass die Korruption in vielen Bereichen angestiegen ist.

Zu der Vulnerabilität, die aus den Charakteristika des gegenwärtigen Wirtschaftsmodells und der weitverbreiteten institutionellen Krise resultiert, kommt die Vulnerabilität aufgrund des Klimawandels.

Deshalb ist es notwendig, die verschiedenen Risikovariablen im Projekt zu berücksichtigen: Unsicherheit und soziale Vulnerabilität, unberechenbare Umwelt, sozialökologischer Konflikt, etc. und nicht nur die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Aspekte zu bewerten, die einen Einfluss ausüben, sondern auch seine ethischen und kulturellen Komponenten. Es sollte klar sein, dass sich das Projekt weiterhin in einem ungünstigen Kontext zur „solidarischen Wirtschaft“ entwickelt, da die Prioritäten der Wirtschaftspolitik anders sind.

Zweitens muss beachtet werden, dass der Verlauf von Projektinitiativen durch Fälle von sozialer Unruhe beeinträchtigt sein kann. Die Effekte des Kontextes müssen berücksichtigt werden, wenn die Aktivitäten, Leistungen und Ziele definiert werden.

Drittens müssen die Auswirkungen des Klimawandels auf eine Bevölkerung berücksichtigt werden, die gewachsen ist und sich ungeplant ausgebreitet hat, mit einer Regierung ohne Autorität, die keine Rechte garantiert. Diese können auch einige Chancen bieten, z.B. im Bereich Produktion, mit Arten, die sich an die neuen Bedingungen anpassen können, oder durch Möglichkeiten der Beschäftigung in Wiederaufbauprogrammen, etc.

Viertens: Einige Charakteristika des beschriebenen Kontextes können zu Bedrohungen führen, insbesondere zu Bedrohungen, die aus der Ausweitung illegaler und/oder krimineller Organisationen in einigen Bereichen des Landes resultieren, einschließlich großer Städte.

Schließlich hat die Dimension des Empowerment der Kolpingsfamilien und ihrer Mitglieder durch Bürgerbeteiligung eine besondere Bedeutung im zuvor untersuchten Kontext. Ob die Bedingungen für eine Krise des politischen Regimes beschleunigt werden oder einfach die Fortführung einer systematischen und anhaltenden Verschlechterung der Institutionen sind - die Notwendigkeit, die Rechte der Bürger zu stärken, ist von primärer Bedeutung. Aus diesem Grund müssen die Beziehungen, die die Kolpingsfamilien und ihre Mitglieder in jedem Szenario aufgebaut haben, ausgeweitet und gestärkt werden.

6. Hauptergebnisse

Aufgrund der Relevanz haben die Projekte konkret wichtige Ergebnisse und Wirkungen auf das Leben der am Projekt beteiligten Menschen gehabt. Das bedeutet, dass die Projekte den Bedürfnissen und dem Potential der Beteiligten entsprachen. Dies wurde durch einen partizipativen Planungsprozess erreicht.

Effizienz und Effektivität basieren auf dem persönlichen Engagement derjenigen, die aufgrund ihrer Solidarität und Verantwortung involviert sind. Das Projekt hat Aktivitäten und Ressourcen entwickelt, beide zu verstärken. Dies hat dazu geführt, dass die Aktivitäten und auch die mit der Wirtschaftsentwicklung verbundenen Maßnahmen besser umgesetzt wurden. Die Fortbildungen in Wirtschaftsförderung und Finanzverwaltung haben gute Ergebnisse sogar in ungünstigen Kontexten erreicht, in denen die Kolpingsfamilien tätig sind.

Diesbezüglich ist es notwendig, sich von einer spezifisch technischen Capacity Building Aktivität für Management zu einem koordinierten und mittelfristigen Fortbildungsprozess zu bewegen. Dies sollte mehr mit lokalem Wirtschaftskontext verbunden sein, mit dem Ziel, besser die Verbindungen zu den strategischen öffentlichen und privaten Einrichtungen zu fördern und die Machbarkeit solcher Unternehmungen zu sichern.

Selbsthilfe-Finanzierungen und Kleinkredite sind nützlich, um temporäre Probleme zu lösen, die mit dem Einkommensfluss, temporären Defiziten und gelegentlichem Kapitalmangel zusammenhängen. Aber die Erwartung, Bankniveau zu erreichen, hat sich nicht bedeutend entwickelt, vor allem, weil dies unter den lokalen Bedingungen nicht funktioniert. Es wäre angemessen, den Fortschritt über die eigenen Finanzmechanismen zu vertiefen.

Ein Bereich, der verbessert werden sollte, ist: die Beziehung von Kolping Peru mit dem institutionellen Umfeld (andere Organisationen). Fortschritte beim Aufbau von bestimmten Kooperationen wurden erreicht, aber andauernde größere und strukturierte Koordination ist notwendig, insbesondere in thematischen oder lokalen Netzwerken oder Konsortien der Zivilgesellschaft. Das Image von Kolping Peru und dessen Partner ist ein Wert, der für die Koordination mit öffentlichen und privaten Programmen eingesetzt werden sollte. Diese Koordination kann zu der Projektentwicklung beitragen (Fortbildungen, Finanzen, Investitionen in Gemeinden etc.)

Die meisten Mitglieder der Kolpingsfamilien sind Frauen, und insbesondere in der Region Amazonas gibt es Gruppen mit verschiedenen ethnischen Zugehörigkeiten. Diese beiden Aspekte stellen ein Arbeitspotential dar, welches bezüglich Empowerment, Identitätsförderung, Kenntnisse und Ausübung der Rechte, Koordination zwischen Nachfrage und bedarfsorientiertem Antrag noch nicht ausreichend untersucht wurde.

Das Bestehen und der Einsatz der Kolpingsfamilien sind ein Beitrag zur Entwicklung der Zivilgesellschaft. Die Kolpingsfamilie kann zu einem anerkannten Akteur in einem Kontext mit einem „Defizit“ in Bezug auf die Vertretung und Nicht-Koordination von Basisorganisationen werden.

Die Capacity Building Maßnahmen im wirtschaftlichen Bereich haben zu einer Verbesserung der individuellen Fähigkeiten und deshalb zu einer Ausweitung der persönlichen Ressourcen der Teilnehmer zur Durchführung von wirtschaftlichen Unternehmungen geführt. Es ist notwendig, sich von spezifischen Trainingsaktivitäten hin zu koordinierten und mittelfristigen Capacity Building Prozessen zu bewegen, die mit einem gründlicheren Verständnis über den Kontext von lokalen Ökonomien koordiniert werden.

Grundsätzlich hatte die Kolpingsarbeit in den Regionen Wirkung auf das Leben der Kolpingsfamilien, ihre Mitglieder und Familien. Die Werte, auf denen ihre Aktivitäten beruhen, die Integration und Unterstützung der Gemeindemitglieder, die Ergebnisse der geförderten wirtschaftlichen Aktivitäten und ihr signifikantes Potential als organisierte Gruppe zeigen, dass die Arbeit von Kolping Peru transzendente Aspekte von Menschen und ihren Familien anspricht (Kolping hat transzendente Handlungsbereiche identifiziert).

7. Empfehlungen

Um die Wirkungen nicht nur der evaluierten Projekte, sondern auch der zukünftigen Aktivitäten der Kolpingstiftung und des Verbandes zu verstärken und die Nachhaltigkeit sicherzustellen, empfiehlt, das Gutachterteam:

- Ein Wissensmanagement-Programm umzusetzen, das auf der Grundlage der gesammelten Erfahrung und der umgesetzten Aktivitäten die zukünftigen Interventionen und den Beitrag zu der eigenen Arbeit und der peruanischen Gesellschaft verstärken wird;
- Die Durchführung von Interventionen auf regionaler Ebene zu verstärken, indem regionale BildungsreferentInnen eingestellt werden, die die Projekt-, Leader- und Gemeindeorganisationen begleiten. Diese Arbeit muss sich nach den Fähigkeiten r Selbständigkeit, die in jeder Kolpingsfamilie entwickelt werden, richten.
- Allianzen jenseits der internationalen Zusammenarbeit zu sondieren, die private und öffentliche Mechanismen ansprechen, um einen Fonds aufzubauen, der die Nachhaltigkeit der gestarteten Einkommen schaffenden Aktivitäten gewährleistet; ein Finanzsystems gemäß den Eigenschaften der Kolpingsfamilien aufzubauen; Fortbildung und Begleitungsprozesse zu systematisieren und verstärken.
- Öffentliche Akteure auf unterschiedlichen Ebenen (national, regional, lokal) und in verschiedenen Bereichen (Stadt, Land, Jugend, etc.) zu identifizieren; den Zugang zu solchen Initiativen zu identifizieren und den Kolpingsfamilien die Verbindung dazu zu erleichtern;
- Ein besonderes Augenmerk auf die schon entwickelte Arbeit mit Jugendlichen zu legen, diese Erfahrungen könnten repliziert und erweitert werden.
- Die Kolpingsfamilien als anerkannte Entscheidungsträger vor allem in dem aktuellen Kontext (Misstrauen und Korruption) zu befähigen, in dem Organisationen wie Kolping (aufgrund seiner Werte) größere Möglichkeiten haben, Allianzen zu schließen oder zu beeinflussen. Um dies zu tun, sollte eine konkrete Strategie entwickelt werden, die Kolpingsfamilien sollten gefördert und zur Partizipation im öffentlichen Raum ermuntert werden und Synergien mit anderen Akteuren aufbauen.
- Die Fortbildungsprozesse zu verstärken und wenn möglich zu institutionalisieren. Die Fortbildungen über die Werte könnten mit denen über *Human development* und sozialorientierte Wirtschaftsmaßnahmen verbunden werden.
- Die Kompetenzen des Kolpingverbandes und Stiftungsteams für die Gestaltung und Begleitung der Einkommen schaffenden Maßnahmen zu verstärken, die kosteneffizient sind.